

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abonnement: Durch unser Bureau
jezt im Jahre monatlich 375 Mark.
Einzelnhefte nehmen die Postämter
und für Auswärts die Postanstalten
in Anspruch. — Einzelne Hefen
jeft 15 Pf. — Anstalt Nr. 33.
Telegraphen: Cagblatt Erzgebirge.

Abonnement: Die Abonnementen
bestellen Sie bei uns oder
bei den Postämtern. — Einzelne
Hefen jeft 15 Pf. — Anstalt Nr. 33.
Telegraphen: Cagblatt Erzgebirge.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. Postfach-Nr. 1000

Nr. 264

Montag, den 13. November 1922

17. Jahrgang

Ein demokratisches Wirtschaftsprogramm.

Die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion stimmt folgendem Programm über Marktstabilisierung, Reparation und innenpolitische Wirtschaftsreformen zu:

I. Finanz- und währungsrechtliche Maßnahmen.

1. Die Anpassung der Verpflichtungen aus dem Versailles Vertrag an die deutsche Leistungsfähigkeit und die Überwindung des zurzeit bestehenden Passivabos der jährlichen deutschen Wirtschaftsbilanz durch weltwirtschaftliche Kredite und gesteigerte Produktion sind die unerlässlichen Voraussetzungen einer dauernden, natürlichen Stabilisierung der deutschen Währung.

2. Wägt die weltwirtschaftliche und weltwirtschaftliche Nachkriegssituation eine endgültige Regelung der vorstehend genannten Voraussetzungen im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht zu, so muß der Versuch gemacht werden, im Rahmen eines Provisoriums die Voraussetzungen für das mit allen Kräften zu erstrebende Definitivum zu schaffen. Die Bedingungen des Provisoriums bestehen in:

a) außenpolitisch: Vereinbarung eines langen Moratoriums für alle Verzinsungen und Sachleistungen;

b) innenpolitisch:

1. Marktstabilisierung durch Einleitung einer Stützaktion für die Mark auf der Grundlage ausreichender Stabilisierungskredite unter Mitwirkung der Reichsbank.

2. Sicherung ausreichender Produktionskapitalien durch internationale Produktionskredite. — Beispiel: deutsch-holländischer Kredit.

3. Abbau aller Maßnahmen, die den Ruheeffekt der deutschen volkswirtschaftlichen Arbeit beeinträchtigen, die Ausbarmachung der vorhandenen technisch-wirtschaftlichen Produktionsvoraussetzungen behindern.

4. Sicherung der Bilanzierung des deutschen Reichshaushalts.

3. Eine Durchführung einer künstlichen Marktstabilisierung ohne Schaffung der erforderlichen außenpolitischen Voraussetzungen ist unmöglich. Der Versuch von Teilmaßnahmen ist nutzlos und schädlich.

4. Die Durchführung der unter Ziffer 2 genannten Maßnahmen stellt an Kapital und Arbeit außerordentliche Anforderungen. Mit Fortdauer unerschütterlicher Notstände muß leider auch fernere gerechnet werden. Aufgabe des Staates muß es sein, diese Notlage durch alle geeigneten Maßnahmen, insbesondere eine warmherzige Wohlfahrtspflege, möglichst zu erleichtern.

5. Die Regierung muß, um außen- und innenpolitisch nicht den Boden zu verlieren, ein allgemeines Finanzprogramm aufstellen, das sich insbesondere auf die Frage: a) der Lasten aus dem Diktat von Versailles, b) der Bilanzierung des Haushalts, c) der Steigerung der Produktion und damit der Stabilisierung der Währung einstellt. Die Zeit bis zur Brüsseler Konferenz muß mit allem Nachdruck für die Aufstellung eines solchen Programms ausgenutzt werden.

6. Vorbedingung für die Gesundung der Staatsfinanzen und eine Stabilisierung der Mark ist eine gesunde Ökonomie in den einzelnen landwirtschaftlichen, industriellen und Handelsbetrieben. Dies ist aber nur dann möglich, wenn den Betrieben Zahlungsmittel zur Verfügung stehen, die einen festen Wert besitzen. Daher müssen ausländische Zahlungsmittel in volkswirtschaftlich ausreichendem Umfang zugelassen werden.

7. Für die nächste Zeit braucht das deutsche Volk eine sehr erhebliche äußere Zuzufuhr an Lebensmitteln. Ohne solche Hilfe kommt die deutsche Wirtschaft und damit die Staatsgewalt im kommenden Winter in die schwerste Bedrängnis.

8. Verhandlungen mit allen europäischen Staaten über die Durchführung gemeinsamer Maßnahmen gegen die Kapitalflucht sind anzustreben:

II. Die innenpolitischen wirtschaftlichen Maßnahmen,

ohne deren Durchführung eine nachhaltige Befestigung der Mark nicht zu erreichen ist, und für die alle Kräfte des deutschen Volkes anzuspannen sind, müssen sich vor allem der Lösung nachstehender Fragen zuwenden:

1. Steigerung des Ruheeffekts der wirtschaftlichen Arbeit durch

a) Arbeitsregulierung nach der Arbeitsleistung, stärkere Differenzierung des Lohnes zwischen ge-

lernten und ungelerten Arbeitern, Förderung des Soziallohnes unter Schaffung von Ausgleichsklassen für soziale Zulagen bei verletzten Arbeitnehmern, Anwendung des Soziallohnes auch auf das Beamtenverhältnis.

b) Intensivierung der Arbeit und Zulassung der freien Vereinbarung über Verlängerung der Arbeitszeit gemäß den Erfordernissen der Wirtschaft bei der bevorstehenden gesetzlichen Festlegung des Achtstundentages, Aufhebung der Bestimmungen über Betriebsstilllegung und Arbeitsfreudung.

c) Umwandlung der Erwerbslosenunterstützung in eine Arbeitslosenversicherung.

d) Zielbewußter Abbau jeder Zwangswirtschaft, insbesondere auch auf dem Gebiet der Getreidebewirtschaftung im Inlande und der Mietbewirtschaftung.

e) Unterlassung jedes Eingriffs in die Privatwirtschaft auf dem Wege der Notverordnung.

2. Staatliche und privatwirtschaftliche Sparmaßnahmen.

a) Einschränkung der Zuzufuhr, soweit nicht die deutsche Ausfuhr dabei Schaden leidet.

b) Beseitigung des Leerlaufs im Arbeitsprozeß.

c) Verminderung der Beamtenzahl in Reich, Ländern und Gemeinden. Erzielung der Beamten zu Höchstleistungen, Einrichtung der Personal- und Gehaltspolitik nach diesen Gesichtspunkten; Zusammenlegung von Ministerien.

d) Durchgreifende Reform der Reichsbahn- und Postverwaltung.

e) Vereinfachung des Parlamentsbetriebes (Einschränkung der Gesetzgebung).

3. Erleichterung der Ausfuhr durch Abbau der Auslandskontrolle und der Ausfuhrabgabe.

4. Steuerpolitische Maßnahmen:

a) Anpassung der Steuereinnahmen des Reiches an die Geldentwertung durch Schaffung automatischer Steuererhöbungen bei Veranlagung und Zahlung der direkten Steuern, und restlose Durchführung des Progressionssteuersystems bei den Verzehrs- und Verbrauchssteuern.

b) Vereinheitlichung des Steuerrechts durch Vereinfachung der Steuerlegislation und Ausbau der Besteuerung an der Quelle, Klärung der Beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, Vereinfachung des Steuerrechts, schärfste Verfolgung von Steuerhinterziehungen.

5. Ordnung des Kapitalverkehrs durch

a) Aufhebung des Depotzwanges,

b) Wiedereinführung des Bankgeheimnisses,

c) Milderung oder Aufhebung der Bestimmungen über mündelsichere Papiere;

6. Entwicklung der freien Wirtschaft nach deren inneren Gesetzen unter Freigabe der für die Erhaltung der Wirtschaft notwendigen Preisbildung aber unter Abwehr von Wucher und unter Vorbeuge, daß nicht im Verbands- und Kartellwesen eine unbillige Ausbeutung von Arbeitnehmern und Verbrauchern stattfindet.

Barthou über das Ergebnis der Berliner Reise der Reparationskommission.

Barthou hat vor seiner Abreise aus Berlin dem Vertreter der Havasagentur die folgende Erklärung abgegeben: Die Reise der Kommission nach Berlin war eine Notwendigkeit. Die Kommission hat den größten Teil ihres Programms ausgeführt; denn sie wollte nicht die Frage an Ort und Stelle lösen, sondern Dokumente sammeln und die Lösung vorbereiten. Wir haben hier manches erfahren, was wir sonst nicht erfahren haben würden. Aber unseren Bemühungen ist es nicht gelungen, die Vorschläge zu erhalten, die wir mit Recht erwarten konnten. In Deutschland ist die Macht der Verantwortlichkeit nicht minder groß wie die Kapitalflucht. Die Note der deutschen Regierung über die Stabilisierung der Mark erinnert nicht entfernt an den ursprünglichen Plan, der uns versprochen war. Die Noten sind Anregungen, aber keine Lösungen. Ich will den Entscheidungen der Kommission nicht vorgreifen.

Ich weiß, daß ein Gläubiger seinen Schuldner nicht zugrunde richten darf; ich weiß aber auch, daß ein Gläubiger sich nicht zugunsten seines Schuldners ruinieren kann. Frankreich hat nicht so viel Opfer gebracht und sozialer Vorteile geleistet, um zu erkennen, daß die nötigen Garantien ihm jetzt verweigert und entzogen werden sollen. Niemand kann erwarten, daß unter dem Band der Währung die zur Abwendung weicht.

Die Orientfrage und Deutschland

Die Aufmerksamkeit des politischen Deutschland, die in den letzten Wochen verständlicherweise auf die Berliner Konferenzen konzentriert war, wick sich in den nächsten Tagen und Wochen trotz der überwiegenen Bedeutung, die die Fragen der Marktstabilisierung und der Reparation für uns haben, notwendigerweise in stärkerem Maße auch wieder der Orientfrage zuwenden müssen. Der Gegensatz zwischen Frankreich auf der einen, England und Italien auf der anderen Seite, besteht hinsichtlich der Lösungsmöglichkeiten für die Orientfrage unvermindert fort, und man sieht sich in London und Rom neuerdings wieder lebhaft beunruhigt durch die Art, wie die französische Politik sich zu dem ganzen Komplex der orientalischen Fragen stellt. Die Notwendigkeit eines Ausgleichs der Forderungen und Absichten wird immer dringlicher, je näher der Zeitpunkt der beabsichtigten Orientkonferenz in Lausanne heranrückt, und nach der englischen Auffassung darf diese Konferenz nicht eröffnet werden, ehe nicht durch eine Vorbesprechung zwischen den beteiligten Regierungen von Paris, London und Rom die völlige Uebereinstimmung in der zu vertretenden Politik erzielt ist. Der englische Wunsch geht so weit, eine Einmütigkeit der Auffassungen zu erstreben, die in Lausanne den Vertreter einer der Westmächte besitzigen würde, zugleich auch im Namen der anderen zu sprechen. Was uns in Deutschland an diesen Bestrebungen besonders angeht, sind nicht ihre offenkundigen Schwierigkeiten, sondern ist das nicht minder offenkundige französische Streben, ein Geschäft aus den französischen Orientwünschen in der Richtung zu machen, daß man sich um den Preis einer freien Hand gegenüber Deutschland zu Konzessionen bereit erklärt. Diese Absicht, die bereits aus der Kammerrede Poincarés, wenn auch in vorläufigen Worten, herab wurde, schallt neuerdings sehr deutlich aus einem beträchtlichen Teil der französischen Presse zu uns herüber, und wir dürfen uns nicht über die Gefahr im Unklaren stellen, die aus dieser Richtung den Reparations- und Stabilisierungsverhandlungen droht. Die Rede Bonar Laos deutet allerdings an, daß die englische Politik die Sicherung der europäischen Ruhe als ihre wesentlichste Aufgabe betrachten will, aber die englischen Interessen im Orient sind so außerordentlich gewichtig und auf der anderen Seite ist das Bild der neuen politischen Konstellation in England noch so wenig geklärt, daß schon große Hoffnungen hier nicht am Platze erscheinen.

Hilfslosigkeit der Verbündeten in Konstantinopel.

In einem Telegramm Harringtons, das im Londoner Ministerrat eingehend besprochen wurde, teilt der General besonders mit, daß die türkische Polizei und Gendarmerie dem beherrschenden Einfluß der Vertreter der Verbündeten immer mehr entgleiten und daß es diesen daher unmöglich sei, den von asiatischer Seite nach Konstantinopel strömenden Zug zu verhindern. Sie können die Elemente, die in die Stadt kommen, nicht mehr in Schach halten und machen darauf aufmerksam, daß deren Zahl täglich zunimmt, sobald sie in absehbarer Zeit für die alliierten Behörden in Konstantinopel außerordentlich gefährlich werden können.

Brockdorffs Rußlandpolitik.

In einer Unterredung mit dem Vertreter der russischen Telegraphen-Agentur äußerte der neue deutsche Vorkonferenzen in Moskau Graf Brockdorff-Rantzau seine große Befriedigung über den ihm von Kassin und Tschitscherin bereiteten Empfang. Die jetzigen Leiter des Staatswesens Sowjetrußlands seien gerade die Leute, deren Rußland am meisten bedürfe.

Seine Mission besteihe in der Schaffung einer Atmosphäre größter Vertrauens und größter Herzlichkeit zwischen den beiden Völkern. Aus seinen Begegnungen mit den Vertretern der Sowjetmacht, aus seinen Eindrücken von der Feier des Gedentages der Oktoberrevolution, den Volksdemonstrationen und der Parade der Roten Armee habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß die Sowjetmacht unerforschlicher sei, und daß dem russischen Volke eine große historische Zukunft bevorstehe.

Deutschland sei gegenwärtig geschwächt und könnte Rußland keine materielle Hilfe leisten. Es werde aber alle Maßnahmen ergreifen, um die technische Hilfe zu verstärken und das wirtschaftliche Band zwischen den beiden Staaten zu befestigen. Der in Vorbereitung befindliche deutsch-russische Handelsvertrag werde den gegenseitigen Beziehungen der beiden Völker feste Umrisse geben und ihre wirtschaftliche Verbindung erleichtern.

Die Regierungsbildung in Sachsen

Die Landtagsfraktion der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Sachsens trat am Freitag mit dem Landesvorstand der Partei zu einer Sitzung zusammen, um über die durch die Neuwahlen geschaffene Lage, Beschluß zu fassen. Mit großer Mehrheit kam man überein, das bisherige Kabinett im Amte zu belassen oder nur unwesentliche Veränderungen vorzunehmen.

Wegen der Unterstützung der Minderheitsregierung will man sich zunächst an die Kommunisten wenden. Der Schritt verspricht aber wenig Aussicht auf Erfolg, denn die Kommunisten fordern für Unterstützung der sozialdemokratischen Regierung u. a.: Ablehnung jeder Koalitionspolitik und Bildung einer Arbeiterregierung im Reich, Mitwirkung der Betriebsräte an der Gesetzgebung, Erhebung einer Zwangsanleihe in Höhe von 80 v. H. der Vermögen, Verbot der Betriebsbeschränkungen, Einführung einer allgemeinen Arbeitspflicht, Einführung einer Produktionskontrolle, Erlass einer Amnestie unter Ausschluß der von Rechtsgerichteten begangenen politischen Straftaten, Verbot der Technischen Nothilfe, Bildung von Arbeiterwehren.

Mit der Teilnahme der Kommunisten an der Regierung wird nicht mehr gerechnet; vorzuziehen ist aber auch die Unterstützung, dann ist Meinung bei einem großen Teile der sozialdemokratischen Fraktion vorhanden, sich an die Demokraten zu wenden. Eine andere Gruppe der Fraktion will das bisherige Kabinett belassen und es den Kommunisten oder den bürgerlichen Parteien überlassen, den Landtag erneut aufzulösen.

Ein Zusammenarbeiten mit den Demokraten würde auch nicht leicht sein. Die Regierungsmehrheit wäre in diesem Fall wieder sehr schwach und von allerhand Zufälligkeiten abhängig. Außerdem ergibt sich eine andere Schwierigkeit: Bei der geringen Zahl der demokratischen Mandate werden sich die Sozialisten kaum bereit finden, den Demokraten mehr als einen Ministerposten (man spricht vom Finanz- oder Kultusministerium) zu überlassen. Das heißt also, daß der demokratische Einfluß in dem neuen Kabinett auf das denkbar bescheidenste Maß beschränkt bliebe. Die Demokraten werden unter diesen Umständen darauf verzichten, die Rolle des fünften Rades am Wagen zu spielen. Bliebe also nur noch die Möglichkeit, auch die Deutsche Volkspartei für die Teilnahme an der Regierung zu gewinnen. Kein Zweifel, daß dies den Erfordernissen und Interessen des Landes am meisten entsprechen würde. Diese Regierung auf breiter, starker Basis erscheint gerade in unseren Tagen als ein unerlässliches Erfordernis, nachdem die Anzeichen sich dafür mehren, daß wir in Sachsen durchaus noch nicht die letzten innerpolitischen Erschütterungen hinter uns haben.

Den Absehl kommunistischer Uebermacht stellt die Forderung der „Produktionskontrolle“ dar. Dieses Schlagwort tauchte bereits bei der Propaganda für den Reichsbetriebsrätekongreß in der kommunistischen Presse auf und es wurde damals vom „Vorwärts“ gründlich unter die Lupe genommen, der das kommunistische Verlangen in folgender treffender Weise in seiner gloriosen Unsinntigkeit kennzeichnete: „Der Betriebsrat eines jeden Werkes soll die geschäftliche Praxis seiner Direktion kontrollieren und die eigentliche Herrschaft über die Produktion soll den einzelnen Betriebsräten lassen werden. Das bedeutet die Herabsetzung der Volkswirtschaft unter einzelne Arbeitergruppen und Betriebsräte, die die Produktion nur schädigen kann. Die

Betriebsräte sind keineswegs imstande, die Produktion technisch und geschäftlich zu verwalten. Ein unerbittliches Chaos der Produktion und eine unerschöpfte Preissteigerung würden in dem Augenblick eintriften, wo die Betriebsräte versuchen wollten, auf diese russische Weise den Kapitalismus aus den Angeln zu heben. Und dieses kommunistische Mittel soll ausgerechnet dazu dienen, die Produktion zu steigern, die Preise zu senken und die Lebensverhältnisse der Arbeiterklasse zu verbessern!“ Man braucht dieser sachverständigen Kritik des „Vorwärts“ nichts hinzuzufügen.

Kleine politische Meldungen.

Anpassung der Steuern an die Geldentwertung. Im Reichsfinanzministerium wird ein Gesetz ausgearbeitet, nach dem das Steuerrecht eine Anpassung an die Geldentwertung erfährt und die Steuerbeträge sich automatisch nach den Indexziffern und der Lebenshaltung regeln.

Um den Arbeitsnachlass. Wie wir erfahren, haben zwischen den Gewerkschaften und dem Reichsverband der Industrie Verhandlungen über die Erweiterung des Arbeitsnachlasses stattgefunden. Die Industrie verlangt nicht eine Aufhebung des Arbeitsnachlasses, sondern lediglich eine Veredelung in der Weise, daß der Arbeitsnachlass nicht schematisch durchgeführt wird. Die Gewerkschaften sind nicht abgeneigt, dieser Forderung der Industrie zu entsprechen, stellen jedoch die Gegenbedingung, daß die Industrie die hohen Verwaltungskosten herabschrauben und dafür sorgen müsse, daß die Produktion nach modernen Grundsätzen erfolgt wird.

Verhaftung wegen Landesverrat. Der zweite Vorkhende des Beiratsbetriebsrates der Reichsbahnverwaltung Berlin, August Boer, ist unter dem Verdachte des Landesverrats verhaftet worden. Er soll Mitteilungen an die Entente gemacht haben, die ihm als Landesverrat ausgelegt werden.

Die große Teuerungswelle steigt in den Ländern der Westküste natürlich viel stärker an, als in den Steiermärkten. Sie beträgt zur Zeit in Paris 180 Prozent Steigerung gegenüber dem Preisstand vor dem Krieg. Allerdings ist der Preisstand seit etwa 1 1/2 Jahren konstant geblieben, nur die Mieten sind ganz übermäßig gestiegen. Abzuwarten bleibt, welchen Einfluß das Sinken der Valuta ausüben wird. Zur Zeit müssen für den Dollar statt 5 Franken etwa 10 Franken bezahlt werden.

Eine Teilung Oesterreichs? In einem Aufsatz des Popolo d'Italia, in dem die Idee eines neutralen Alpenstaates propagiert wird, der Norditalien, Vorarlberg, Salzburg, Kärnten und Steiermark umfassen sollte, erhalten die Innsbrucker Nachrichten von besonderer Seite Ausführungen, welche die Möglichkeit des Bestehens solcher Absichten auf Grund verschiedener Anzeichen darlegen. Auch bei der Zusammenkunft zwischen Dr. Wehner und Schaner soll von der Teilung Oesterreichs in eine tschechische und eine italienische Interessensphäre die Rede gewesen sein.

Von Stadt und Land.

Am 18. November 1922

Die schwierige Kohlenversorgung.

Erschwerter Rückgang der sächsischen Steinkohlenförderung.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrandkohle beschäftigt den sächsischen Gemeindevorstand. Der Vorstand des Landeskohlenamtes, Regierungsrat Kramer, wies darauf hin, daß die Versorgung der Bevölkerung gegenüber dem Vorjahre im allgemeinen um rund 10 Prozent des Bedarfs schlechter geworden ist. Das Landeskohlenamt und die sächsischen Verteilungsgesellschaften hätten versucht, dem Hausbrand möglichst ausreichende Mengen zuzuführen. Der Rat, die Industrie auf ausländische Brennstoffe zu verweisen, sei trotz des Einspruchs des Verbandes sächsischer Industrieller befolgt worden.

Von besonderem Interesse waren die Mitteilungen über die Verhältnisse im sächsischen Steinkohlenbergbau, in dem, ebenfalls wie im Ruhrgebiet und in Oberschlesien, ein besonders starker Förderungsrückgang zu verzeichnen gewesen ist. Während nämlich die Förderung vom April bis September 1921 2 270 030 Tonnen betrug, ist sie in der Zeit vom April bis September 1922 auf 2 002 265 Tonnen, also um 274 835 Tonnen oder 13 Prozent der Gesamtförderung gesunken. Davon sind 51 140 Tonnen dem Hausbrand verloren

gegangen. Gegenüber dem Förderungsanstieg des Jahres 1918 beträgt der Rückfall für den Hausbrand sogar 824 888 Tonnen.

Die Versorgung der sächsischen Bevölkerung mit Hausbrandkohle gegenüber dem Vorjahre ist also auf Wochen im Rückstand. Nach den Ausführungen des Vorstandes des Landeskohlenamtes ist aber zu hoffen, diesen Rückstand im Laufe der nächsten Monate nachliefern zu können. Allerdings müssen dabei die vorgeesehenen Kürzungen der Kohlenbedarfsmengen der Industrie um rund 80 Prozent nach wie vor durchgeführt werden. Es ist nach Lage der Verhältnisse ganz ausgeschlossen, die Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrandkohle und die Versorgung der Industrie in Höhe der gestellten Anforderungen voll durchzuführen.

Reichsfinanzminister und Sozialabgaben. In neuerer Zeit haben sich verschiedene Gemeinden, wie auch die Stadt Aua, dazu entschlossen, eine Steuer zu erheben, die 1 Prozent der auf volle tausend Mark nach unten abgerundeten Gesamtsumme beträgt, die ein Arbeitgeber in seinem Betrieb an Lohn und Gehalt zahlt. Über die rechtliche Zulässigkeit dieser Steuer, besonders auch darüber, ob sie nicht einen Eingriff ins Reichsprivileg der Einkommensteuer bedeutet, bestehen zwischen den beteiligten Stellen erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Deshalb hat sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Kälig mit einer entsprechenden Anfrage an den Reichsfinanzminister gewandt. Wie wir erfahren, hat dieser geantwortet, daß nach seiner Auffassung die Sozialabgabe sowohl gegen § 8 als auch gegen § 8 des Landessteuergesetzes verstöße und daß der Reichsfinanzminister über die Frage, ob ein Verstoß gegen Reichsrecht vorliegt, gemäß § 8 dieses Gesetzes die Entscheidung des Reichsfinanzhofes herbeiführen werde. Die Rechtsgültigkeit dieser Steuer steht also so lange nicht außer Zweifel, als die Entscheidung des Reichsfinanzhofes nicht vorliegt.

Der Wagenmangel der Eisenbahn. Freitag nachmittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Rettig von der Reichsbahndirektion Dresden im großen Sitzungssaal des Direktionsgebäudes eine Pressebesprechung statt. Nachdem verschiedene die Presse berührende Fragen allgemeiner Natur behandelt worden waren, wobei insbesondere eine möglichst schnelle und zuverlässige Berichterstattung seitens der Eisenbahndirektion zugesagt wurde, hielt Oberregierungsrat Dr. v. Schröder einen Vortrag über den Wagenmangel. Dieser sei eine Folge der alljährlich im Herbst eintretenden gewaltigen Steigerung des Verkehrs. Die Eisenbahndirektion sei bestrebt, die daraus entstehenden Schwierigkeiten nach Möglichkeit zu beseitigen. Nach dem Vortrage fand eine Besichtigung des technischen Prüfungslaboratoriums statt, wobei Regierungsrat Dr. Wäsel an der Hand muster-gültiger Apparate eingehende sachkundige Erläuterungen gab.

Das Opfer einer Unfälle. Auf dem Südbahnhof in Chemnitz verunglückte ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling dadurch tödlich, daß er beim Einsteigen des Auges vorzeitig aus dem Wagenabteil sprang. Er stürzte dabei so unglücklich, daß er von den Rädern eines Wagens erfasst und ihm ein Bein abgefahren wurde. Der Verunglückte verstarb nach kurzer Zeit. Die Unfälle aus noch fahrenden Zügen zu springen, kann man übrigens bei großem Menschenandrang auch hier früh und nachmittags sehr häufig beobachten. In der Regel sind es junge Leute, die sowohl bei einfallenden Zügen vorzeitig die Abteiltüren aufreißen, als auch noch vor dem Halten aus dem Abteil herauspringen. Welche Gefahren das mit sich bringt, zeigt der traurige Vorfall auf dem Chemnitzer Südbahnhof. Die Bahnbewachung hat zwar gegen diese Unfälle Strafen vorgezogen. Die Beamten sind aber bei starkem Andrang der Fahrgäste gegen solche Ausschreitungen machtlos.

Die Verwertung der Röhre durch die Marktwertung. Wir lesen in einigen sächsischen Zeitungen folgende Notizen: Präsident v. Doffmann aus St. Louis (Nordamerika) hat der Stadt Dresden 100 Dollar, nach dem jetzigen Stand 800 000 Mark zur Beschaffung von Lebensmitteln und Milch für arme und unterernährte Kinder überwiesen. Ein deutscher Hilfsverein in Newyork, vertreten durch seinen Präsidenten Dr. Karl Großmann, hat der Technischen Hochschule Dresden ein wertvolles Mikroskop im Werte von etwa 100 000 Mark als Geschenk gestiftet. Daß sich die Stadt Dresden blenden läßt durch den Umrechnungsbeitrag von 800 000 Mark ist unverständlich. Daß damit eine große Hilfe nicht gewährt werden kann, ist jedermann klar. Und eine Aufwendung von 12 Dollar für ein Mikroskop ist auch nicht der Rede wert. Dagegen lassen wir es als eine

Baroness Claire.

Original-Roman von W. Herzberg.

Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.

(85. 1000 Exempl.)

(Nachdruck verboten.)

„Welches Glück, Sie gerade hier zu treffen!“ entgegnete sie mit strahlenden Augen. „Ja, ich wollte zu Ihnen. Um Ihnen diese Rosen zu bringen, traute mich aber nicht hinauf.“

„Wie liebenswürdig!“ sagte Claire, den dargereichten Strauß nehmend und den Duft der blühenden Pracht einatmend. „Sie riechen herrlich. Tausend Dank! Aber warum wollten Sie nicht direkt hinaufgehen, Fräulein Kortmann?“

Vottchen errödete. „Ich fürchte, Ihnen vielleicht unedelhaft und unartiglich zu erscheinen, weil —“ sie stockte schüchtern.

„Weil Sie von dem Fortgehen aus meiner Stellung bei Frau von Grönungen und den näheren Umständen gehört hatten?“ vollendete Claire, ihr zu Hilfe kommend.

„Das junge Mädchen nickte erleichtert.

„Sie hätten das nicht zu befragen brauchen!“ sagte Claire warm. „Trotzdem begreife ich Ihr Hartgefühl und bin Ihnen dankbar dafür. Nun aber müssen Sie mit mir kommen und eine Tasse Kaffee bei mir trinken. Ich bin wirklich aufrichtig erfreut, Sie wiederzusehen!“

Der herrliche Ton Claires detrierte Vottchen von dem letzten Rest ihrer Befangenheit.

„Wie gemächlich es bei Ihnen ist!“ meinte Vottchen, als sie später beide in dem kleinen Hinterfüßchen Claires bei Kaffee und Kuchen saßen. Sie hatte recht. Zwar war die Ausstattung nur einfach und altmodisch, aber durch das Offenstehende, von weißen Gardinen umrahmte Fenster wehte die milde Malenluft, und eine blühende, mit zartestem Grün geschmückte hohe Kastanie, die ein einzelner kräftiger Baum, mitten auf dem Hof des alten Hauses stand, reichte ihre Zweige winkend und grüßend hinein. Das Fenster vergoldete zu dieser Stunde gerade die volle Sonne und ließ leuchtende

Reflexe auf den sauber gedeckten Tisch, das Servies und die lieblichen Gestalten der beiden jungen Mädchen.

„Ich wohne hier besser als vorn heraus!“ erwiderte Claire. „Es ist weniger geräuschvoll; man merkt gar nicht, daß man im Mittelpunkt der Stadt ist. Zudem habe ich da meinen schönen grünen Baumfreund. Er grüßt mich alle Morgen mit sanften Schlägen an mein Fenster.“

„Es ist doch immer etwas Natur für ein geselliges Herz!“ sagte die Kleine allzulug.

„Das habe ich nun eigentlich in dieser Beziehung gar nicht.“ entgegnete Claire lächelnd und kopfschüttelnd. „Sondern ein sehr, sehr anspruchsvolles! Aber was will ich machen? Ich gedenke bei meiner Kastanie hier oft des Andersen'schen Märchens von der verarmten verachteten Feldblume. Sie kennen es doch? Dem kranken Knaben mußte diese reine Blume den ganzen entbehrten Blütenreichtum des Sommers, die prangenden bunten Wiesen ersetzen, wie hier hier jedes Blatt der alten Kastanie einen Baum, ja selbst den vermissten heimischen geliebten Wald!“

„Und ich soll jetzt hinaufgehen, alles sehen und genießen und Sie, die Herrin, sind verbannt!“ rief Vottchen aus.

„Sie werden schmürken sehen? Das freut mich, was freut mich!“ sagte Claire lebhaft. „Erzählen Sie mir davon! Ich glaube Sie überhaupt mit Ihrem Herrn Vater schon dort. Herr Dr. Weidner lud Sie doch damals ein!“

„Ja, wir sollten auch eigentlich früher fahren; aber durch Krankheit des Gutsheeren hat sich alles verzögert.“

„Und geht's ihm jetzt wieder besser?“ fragte Claire schnell.

„Ja.“

„Was hat ihm denn gefehlt?“

„Ich weiß es nicht!“ war die zögernde Antwort.

„Wir haben vorher gar nichts gemerkt. Erst ein Brief, den Papa aus Wittenberg geschrieben erhielt, meldete es uns, daß er dort zur Nachkur weilte.“

„Er hat um mich gekümmert.“ dachte Claire ergriffen.

„Sie werden aber doch mit ihm in Schwereien zusammen-

mentreffen?“ fragte sie nach einer gedankenvollen Pause interessiert.

„Ich vermute es!“ entgegnete Vottchen errötdend.

„Er hat Papa in dem Briefe, recht bald mit mir hinaufgehen und so lange zu bleiben, bis er zurückkehrt. Frau von Grönungen reist auch nach Schweden, und ihre Gatte wird sich ebenfalls, um uns zu installieren, wie er sagt, auf ein paar Tage Urlaub nehmen. Dr. Weidner hat bitten lassen, daß wir uns alle möglichst ausgiebig amüsieren. Die Herren möchten überzählige Hochbude, Kofhische und dergleichen abschlehen, fischen, reiten, rudern und so weiter, und die Damen — da bin ich auch gemeint — sollen tüchtig Band- und Waldluft schnappen, Sport treiben und stark braun werden.“

„Er ist so gut, so gut! An andere denkt er immer mehr als an sich selbst!“ schloß sie erglühend.

Claire nickte schweigend. Vottchen sah sie unruhig und schwankend an. Ungenscheinlich kümpfte sie mit einem Entschluß. Wie Claire sich nun abendete und trümelnd in das vergoldete grüne Blätterdach druckten schaute, sagte sie Mut, und ihre geliebte Liebe für Weidner, ihre herzlichste Hingebung für Claire trigen endlich über ihre schweu Zurückhaltung den Sieg davon.

„Ich glaube, Herr Dr. Weidner liebt Sie, Fräulein Claire!“ sagte sie leise und zaghaft.

Claire schloß, aber innerlich atmete sie auf. Die Kleine mußte also nichts von seiner vergedlichen Werbung.

„Darf ich noch eine Frage tun?“ ließ Vottchen bedend fort.

„Bitte!“

„Sie — Sie lieben ihn wieder?“

Claire zögerte mit ihrer Antwort.

„Er — er wird Sie hetzen?“

Atemlos, wildklopfenden Herzens tat das junge Mädchen ihre letzte entscheidende Frage.

„Wäre das Ihnen recht?“ fragte Claire, sich ihr jetzt zuwendend; erntete ihre dunklen Augen voll und forschend in die Weir sendend.

„Mir? Ach, was habe ich, denn recht oder nicht recht zu finden?“ rief sie schmerzhaft aus. „Ich habe

Rullpunkt - Goldpunkt.

Wenn in den nachstehenden Zeilen der Versuch gemacht wird, gegenüber den gegenwärtigen Diskussionen über die Währungsabklärung die hiermit ins Feld geführten innerpolitischen Schlagworte in ihrer Wirksamkeit zu entkräften, so nicht etwa, um damit jeder aktiven Währungspolitik, die uns im Zusammenhang mit der Reparationsregelung als wesentlichster Kernpunkt unserer inneren Maßnahmen erscheint, zu widersprechen. Wogegen man sich wenden muß ist die These: der Währungsfall ist die Ursache unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage, durch Stützung der Mark kann sofortige oder wenigstens sehr bald einsetzende Besserung der wirtschaftlichen Lage aller Volksteile herbeigeführt werden. Wie aber sehen die Dinge in Wirklichkeit aus?

Die deutsche Währung der Vorkriegszeit war Goldwährung. Die Mark wurde mit einem festen Goldkurs bewertet. In der Kriegszeit setzte durch Ausschaltung des Zusammenhanges zwischen Zahlungsmittelumsatz und Goldreserve, durch Herauslösung des Goldes aus dem Verkehr, durch immer härtere Verbürgung der Schaffung von künstlicher Kaufkraft zur Zahlung des Staatsbedarfes an Kriegsmitteln, die Inflation ein, Waffenstillstandsvertrag, Versailler Vertrag, die sich daran anschließenden Ultimaten und Konferenzentscheidungen und der sich daraus ergebende Zerfall des weltwirtschaftlichen Vertrauens zu Deutschlands zukünftiger Existenzmöglichkeit zerstörten den Kurs der Mark über alles sich aus Notendruck, Vermehrung der schwebenden Schuld usw. ergebende Maß hinaus, zermürbten die Kaufkraft des baren und bargelblosen Zahlungsmittels in viel schnellerem Tempo als dies durch die Notenausgabe usw. ausgeglichen werden konnte. Wobei es vorläufig noch eine offene Frage bleibt, ob Deutschlands Goldpolitik hier nicht eine zu große Zurückhaltung gezeigt hat, nicht zu stark unter dem Einfluß theoretischer Leitfäden: Inflation - Papiergeldwirtschaft und dergleichen stand.

Weltwirtschaftliches Mißtrauen hat den Sturz der Mark verursacht. Steigerung dieses Mißtrauens, dieser Hoffnungslosigkeit, nicht unbeeinträchtigt durch mancherlei innerpolitische Verbündigungen, mancherlei wirtschaftspolitische Paradermaßnahmen, hat in den letzten Monaten die Markentwertung ungeheuerlich beschleunigt. Die Versuche beginnen, die Papiermark als Wertmaßstab auszuscheiden. Im Exportverkehr schaltet Deutschland selbst die Mark als Zahlungsmittel aus. Im Inlandsverkehr wird mehr und mehr die Auslandspolita Inflationsgrundlage. Die ausländische Fakturierung beginnt auch beim Inlandsverkehr um sich zu greifen. Das bedeutet, daß sich im Wirtschaftsverkehr erneut die Wirkung der wertbeständigen Währung einschaltet. Setzt sich ein solcher Prozeß durch, so erfolgt eine Selbstauschaltung der Papiermark, eine praktische Verrufung der nun völlig der Entwertung anheimfallenden Papiermarktwährung, der sich die gesetzliche Verrufung nach Durchsetzung dieses Prozesses durch Schaffung einer neuen Währung mit fester Goldbindung anpassen muß. Das Wesentliche, was sich hieraus ergibt, ist die Tatsache, daß es hier in diesem wirtschaftlichen Prozeß nicht - und niemals - um eine Schraube ohne Ende handelt, daß vielmehr der Rullpunkt einer gerichteten Währung gleichzeitig die Wiedererlangung ihres Goldpunktes bedeutet.

Diese Zeilen wollen nicht etwa als Verteidigung einer hemmungslosen Papiergeldwirtschaft aufgefaßt werden. Im Gegenteil erscheint uns eine möglichst selbständige - von fremden Valuten unabhängige - durchgeführte Befestigung des deutschen Geldwesens eine elementare Voraussetzung zur Sicherung unserer nationalen wirtschaftlichen Zukunft. Worauf es im Augenblick ankommt, ist folgendes: Ein selbständiger Stützungsvoruch der deutschen Mark, wie er den Sozialdemokraten vorschwebt und in etwas weniger dogmatischer Form auch von den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen gefordert wird, bringt praktisch für die Wirtschaft und

die - angeblich geliebte - Inflation (an den Konsumanten gar nicht). Die sich im Rahmen der Papiermarktwirtschaft durchziehenden Anlehnungen an fremdvalutige Valuten werden nominal durch Anlehnung an den Goldstandard ersetzt, mit dem gleichen Resultat: Verbestärkung der Spannung zwischen der in den Ländern repräsentierten Kaufkraft, die in den Preisen des Warenangebots ihren Ausdruck findet, und der gelblichen Kaufkraft, des Konsums, des Konsums an allen Absatzorten, beim Übergang vom Rohstoff zur verarbeitenden Industrie, von dort zum Großhandel, bis zur Hand des letzten Konsumenten. Das Wesentliche unter den Voraussetzungen für die Herbeiführung nach einer selbständigen Stützung der Mark fällt damit fort; die sofortige Wirkung. Die Stützungssaktion selbst ist befristet. Wie sehr sie befristet ist, welche Mittel für ihren Versuch riskiert werden müßten, geht aus dem Bericht Hagens über den Zentralausschuß der Reichsbank hervor, wonach - ohne stichtischen Erfolg - bei der Währungsreform der Mark im Sommer dieses Jahres 280 Millionen Goldmark zur Stützung hergegeben wurden. Und die Fragen lassen alle Vertreter der jetzt geforderten Stützungssaktion unbeantwortet: Was wird nach der Stützungssaktion?

Waffenstillstandstag in Paris.

Der Jahrestag des Waffenstillstandes wurde am 11. November in Paris durch eine Minute allgemeiner Stille gefeiert. Auf einen Kanonenschuß hin ruhte jeder Verkehr. Das Publikum entblöhte die Häupter. Straßenbahnen und Autos stockten und das Verkehr vor dem Grab des unbekanntes Soldaten" unter dem Triumphbogen wurde auf eine Minute unterbrochen. An der Fete vor dem Grab nahmen Präsident Millerand, das gesamte Ministerium, die in Paris anwesenden diplomatischen Vertretungen der Alliierten, sowie der spanische Botschafter Luinones de Leon teil. Die Hauptfeier spielte sich auf der Lichtung des Waldes von Compiègne bei Reims ab, auf der sich die Flügel des Weltkriegs hoch und der deutschen Unterhändler begegneten. Präsident Millerand überschüttete zwei Denkmäler und überreichte Admiral Wemyss die Militärmedaille. Die große Rede des Tages hielt Ministerpräsident Poincaré, der in langen Ausführungen betonte, daß Deutschland am Tage des Waffenstillstandes völlig zusammengebrochen war. Poincaré schloß mit den Worten: „Deutschland habe sich oft gekümmert, allein oder fast allein gegen eine Welt von Feinden zu stehen. Es hätte aber rechtzeitig erkennen müssen, daß diese Weltallianz die härteste Verurteilung seiner imperialistischen Politik war. Vor vier Jahren sei diese Aktion zu Ende gegangen. Wäge Deutschland,“ so schloß Poincaré seine Tiraden, „die Aktion, die es erhalten hat, niemals vergessen: mögen die Völker, die Deutschland diese Aktion erteilt haben, ein treues Andenken bewahren!“

Die Zweiminutenpause in London.

Auch in London fand am 11. November vormittag in Anwesenheit einer gewaltigen Menschenmenge am Grabmal des unbekanntes Soldaten in Whitehall eine Fete statt. Mit dem Glockenschlag 11 trat für zwei Minuten vollkommene Stille ein, der ganze Verkehr stockte. Zur gleichen Stunde wiederholte sich diese Kundgebung der Achtung vor den Toten im ganzen britischen Reich.

Vermischtes.

Der Tod in der Gefangenenshaft. Aus einer Antwort des Reichsministers des Innern auf eine Kleine Anfrage ist zu ersehen, daß nach deutscher Schätzung ungefähr 12,25 Prozent Kriegsgefangene in der Gefangenenshaft gestorben sind. Die vom Auslande mitgeteilte Zahl der in der Kriegsgefangenschaft gestorbenen Deutschen liegt nur einen Prozentpunkt von 0,04. Die Angaben aus England und Amerika stimmen mit den deutschen Schätzungen überein. Für Frankreich werden 88 000 Tote geschätzt, während die Angaben 20 229 betragen. Aus Rußland liegen Zahlen nicht vor. Deutschland schätzt die Zahl der Toten auf 87 Prozent. Den höchsten Prozentfuß hat Rumänien: von 12 000 sind nach rumänischer Schätzung 2687, das sind 22,4 Prozent gestorben. Das ist schon ein ungeheurer Bruchteil; Deutschland schätzt die Toten aber auf 6000, das sind nicht weniger als 89 Prozent unserer Gefangenen, die das Unglück hatten, in den unglücklichen rumänischen Gefangenenslagern untergebracht zu werden. Die Gesamtzahl der in Gefangenenshaft gestorbenen Deutschen beträgt rund 122 000.

Ein Alter Milch in Berlin 198 Mark, das marktfreie Brot 400 Mark. Der Zwischenhand der Berliner Bäckereimeister teilt mit, daß von der kommenden Woche ab in Berlin das marktfreie Brot 400 Mark und die marktfreie Schrippe 15 Mark kosten wird. Ferner wird vom Magistrat mitgeteilt, daß der Milchpreis, der gegenwärtig 108 Mark beträgt, für die kommende Woche auf 188 Mark festgesetzt worden ist.

Vorgehen gegen ausländische Börsenspekulanten. Wie verlautet, erwägt man in Regierungskreisen den Gedanken, die berufsmäßigen Spekulanten ausländischer Nationalität auszuweisen. Diese Elemente, die natürlich mit riesigen Summen deutscher Mark arbeiten, haben in letzter Zeit derart überhand genommen, daß ein Vorgehen dringend geboten erscheint.

Eine neue „Luzussteuer“. Der Magistrat des medienburgischen Städtchens Waren ist auf den Einfall gekommen, die Ruhegelegenheiten zu besteuern. Jeder Klubstiel wird in Zukunft mit 500 Mark, jedes zweite Sofa mit 200 Mark und jeder Großpaterstuhl mit 100 Mark Luzussteuer belegt. Da der Wärsener Magistrat offenbar zwar die Ruhe, aber wenigstens nicht den Schlaf nicht für einen Luzus ansieht, sind die Betten einstellwollen unbesteuert geblieben.

Ein schweres Erdbeben. Die Frankf. Btg. meldet aus Heidelberg: Die Apparate der Sternwarte Admistrastuhl registrierten am 11. November früh ein ungemein heftiges Erdbeben, das an das katastrophale Beben von Messina erinnert. Die Bewegung hielt über 3 Stunden an. Der Herz des Bebens ist noch nicht bekannt. Weitere Meldungen belagen, daß in Buenos Aires und in Santiago de Chile ein starkes Erdbeben wahrgenommen wurde. Im ganzen Lande sind die Telegraphenlinien unterbrochen.

Wenn man in der Pfalz das Deutschlandlied singt. Der Karlsruher Verkehrsverein hatte an einem Sonntage einen Ausflug nach der Pfalz unternommen. Einige junge Leute haben auf der Straße das Deutschlandlied angestimmt. Sie wurden sofort verhaftet und hatten sich nun vor dem französischen Kriegsgericht zu verantworten. Beantragt wurde für jeden Sängler 3 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf je 7 Tage Gefängnis.

Die Stadt ohne Steuern! Die Stadt Radeburg in Bommern dürfte wohl die einzige Kommune sein, welche für 1922 keine Steuereinzahlungen zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer erhebt, sondern in der beneidenswerten Lage sich befindet, den Steuerbedarf aus dem städtischen Forst zu decken!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Selbmann. Druck u. Verlag Kuer Druck- und Verlagsgeellschaft m. B. G., Aue.

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17. Fernr.: 768.
Dienstag bis Donnerstag, den 14.-16. Novbr.
Der gewaltige amerikanische Fortsetzungsfilm:
Der Zirkuskönig
Zirkus-Sensationsfilm größt. Stills in 6 Ep. (36 Akte).
1. Episode: „Die brennende Quelle“. 8 Akte!
In der Hauptrolle: **Eddie Polo**, bekannt aus „Wächse u. Löss“.
Das Komplott im Bantviertel
Detektiv-Abenteuer in 5 Akten.
Hans Waldert Schlettow als Detektiv Bob Hill.
Erfolgreiche Künstler-Kunst.
Tägl. Anfang 8 Uhr! Letzte Vorstellung gegen 9 Uhr!

Consumverein Aue i. Erzgeb.
Wir machen unsere werten Mitglieder von Aue darauf aufmerksam, daß am **Dienstag, den 14. November der letzte Tag der Auszahlung unserer Rückvergütungen** ist und ersuchen deshalb diejenigen, welche ihre Rückvergütungen noch nicht erhoben, dieselben am genannten Tage in Empfang zu nehmen. Die Auszahlung findet in unserem Manufakturwarengeschäft, Wettinerstraße, statt.
Der Vorstand.
Treibriemen,
die in vergangener Nacht von Einbrechern gestohlen wurden, sind vermutlich von diesen versteckt worden. Wer sie auffindet, wolle der Kriminalbrigade, Wettinerstraße, Meldung machen. Die bestohlene Firma zahlt gute Belohnung.

Zöpfe
empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perlefabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz
Neu! Neu! Neu! Nur über 50 Jahre
und einer Ehrliebe
Flechte
besitzt kein
geschmacklos
auf dem Markt. Durch
Kauker's
Patent-Medizinale-Beize
werden die Flechten in
wenigen Minuten
abgelöst. Die Beize
wird in 2 Minuten
fertig. Das
Kauker's-Creme
ist nicht
schmerzhaft. In allen
Apotheken
Pharmazien erhältlich.
In Aue in der Adler-Apothek
Georg Seeliger und bei
Erler & Co. Nachfolger, Dronelle
Neapel empf. billigt Wirk.
Distanzlage, Inter-
schlüsselstraße 6, Birgelheim, Sa.

Schuhhaus Pilo
Sie kaufen gute Qualität wenn **Pilo** auf der Dose steht

Als Weihnachtsgeschenk
empfehle
Nähmaschinen
u. Obertheile f. Kraftbetrieb
Fahrräder,
Ersatzteile.
Reparatur - Werkstat.
Emaillierung,
Bernickelung.
Erschönere Zahlungs-
bedingungen.
Robert Morgner, Aue, Oststr. 35.
Fernspr. 641.

2 taktige Bestedstanzen - Graveure
bei gutem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten unter Beifügung von Zeugnissen erbeten unter **A. T. 5258** an das Auer Tageblatt.
Export-Agentur
für eingeführt mit nachweislich großen Erfolgen
sucht noch einige Vertretungen.
Kurt Ostermann, S. a. m. b. H.,
Einige gebrauchte
Schleif- u. Polierböde
zu kaufen gesucht.
Eingabote n. A. T. 5221 an das Auer Tageblatt

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendliches
Antlitz und ein reiner arter Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Stechenpferd-Feife
die beste Lössmilchseife.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
semmelweich. Zu haben in den Apo-
theken, Drogerien und Parfümerien.
J. ugerle Eric & Co. Nachf.
C. r. t. al-Drogerie C. r. Simon.
Quat. Otto, Seifengraber, Markt.

**Begünstigt durch
Gesetzte
Stückbrauntable**
in 300-400 St. - Packungen
lieferbar auf billigen Preisen
Firma J. D. Bley,
Hols- u. Rohlenrohhandlung,
Zwickau i. Sa., Planitzstr. 8
Hausbraunbrennapparate werb
n. Preisgabe baldigst lieferbar.
Eine nebr., aber guterhalten
Afford-Zither
zu kaufen gesucht.
Angebote Reichstraße 59, 1.

Aufwartung
für vormittags gesucht.
Ernst-Papst-Str. 19, II.
**Ordentliches
Hausmädchen**
ob. alleinst. Alt. Frau sof. gef.
Frau Rabemann, Wöbelhaus
Oelantze Erzgeb. Telefon 65.
Eingeführte Vertreter
Beluch der Fleisch- u. Wurst-
fabriken gesucht. Offerten an
Schubert & Wolf,
Fischschwib b. Dresden.
Herliche Wurstgewürze.
Konfektverpackungsmittel

Empfehle
Holsteiner Weißkraut
(zum Einmachen) allerbilligt
Kurt Bauer, Aue, Markt 10.

Speisekartoffeln
II fert in gebundenen Bahn-
packungen sofort
S. M. Zeyde, Arnabors, Co
Grünungsstr. 1874.
Fernspr. Amt Radeb. rg 239
und Amt Arnabors 84.

Pickel Mitseher!
Ein einfaches wunderbares
Mittel tolle gern jedem
kostenlos mit.
Frau M. Poloni
Dannover D. Schleichstr. 106.

Strickmaschinen,
jede Breite und Leistung, be-
triebsfähig, gegen sofortige
Rasse zu kaufen gesucht.
Otto Grimm, Bern-Reuß,
Unterhauherstr. 14.
Gebr. Maschinen
für Rationena.,
Buchbinderei und
Papierverarbeitung
kauft gegen Rasse
Robert Köpfer, Dresden-N 24
Verständliche Webrnahmen.

**Fräulein in saure
möbl. Zimmer**
Ar sofort. Angebote unter
A. T. 5267 an d. Auer Tagbl. erb.
Schlafstelle
sofort gesucht.
Angebote unter A. T. 5265 an
das Auer Tageblatt erbeten.

Regi...
Der...
auf...
ten...
erle...
nur...
Wirt...
Wirt...
legen...
noch...
ein...
persö...
lässe...
und...
ist...
Ob...
Wah...
so ent...
Deut...
die Ber...
teilen...
daß...
auf...
handl...
zu gebe...
zu schil...
seinen...
blid...
Die...
Reparat...
hatte...
sich...
geb...
lich...
eines...
in Ver...
bildung...
Mit...
der...
Sem...
anzueh...
lehnung...
stehen...
diese...
lang...
die von...
Weg...
rigen...
der...
gramm...
unpar...
Ab...
teif...
der...
emp...
vertrau...
daß...
her...
Wüns...
zu kom...
Vor...
mach...
neuem...
Vorge...
gewor...
der...
verlang...
lang...
ober...
habe...
sachen...
Partei...
schaffen...
In...
der...
B. B...
mit...
best...
lich...
und...
lungen...
ständig...
liche...
allgem...
leicht...
Wäh...
Mach...
ihre...
so weit...
eine...
te, die...
sein...
unter...
tag...
tag...